

praesertim in una solummodo Dioecesi quidquam hac in re mutari posse videatur, humiliter quaeritur: „Utrum Eminentissimis Patribus, eorumque voto Sanctissimo Domino nostro probetur, ut praedictus expositionum et benedictionum usus in posterum quoque tolerari possit ac valeat?“

Resp. „Non esse improbandum usum exponendi Ss. Sacramentum in praenotatis diebus, dummodo unica Benedictio tribuatur in fine Missae.“

„Benedictio cum Ss. Sacramento sine speciali indulto in principio sacrarum functionum, quae eo exposito celebrantur, dari nequit.“ S. R. C. 15. Febr. 1873.

Hat also der heilige Stuhl ein weitgehendes Indult gewährt bezüglich der Missa coram Sanctissimo, in Monstrantia exposito (f. § 14), so hält er doch fest und zwar bis in die neueste Zeit an dem Gesetze des einmaligen Segens am Schlusse der Aussetzung, obgleich die gegentheilige Gewohnheit in mehreren Diöcesen, ja fast in ganz Deutschland, zur Herrschaft gelangt war.

Der gleiche Grundsatz hat Geltung bezüglich des Segens mit dem Ciborium, dessen öffentliche Aussetzung ohnehin nur aus wichtigen Gründen von der Kirche toleriert ist (f. § 9 sub a und § 15). Wird auch die Benedictio mit demselben durch Decrete der S. R. C. vom 11. Sept. 1847, 9. Mai 1857 u. a. nicht mißbilligt, so läßt sich doch der Beweis nicht erbringen, daß man beim Segen mit demselben vom allgemeinen Grundsatz, ihn nur einmal und zwar am Schlusse der Aussetzung zu geben, abweichen dürfe.

Dieses Gesetz schärft auch das letzte Prager Concil ein mit folgenden Worten: „Hinc — Ecclesiarum rectores — meminerint, semel tantum cum Ss. Sacramento benedictionem impertiendam esse fidelibus, et quidem in fine Processionis, exceptis feriis V. et VI. majoris hebdomadae, quibus a benedictione danda prorsus abstinendum est.“

§ 25. **Der Ritus des sacramentalen Segens.** „Zunächst vor dem Segen müssen die Hymnus-Strophen Tantum ergo und Genitori etc. mit dem Versikel Panem de coelo, dem Responsorium und der Oratio de Ss. Sacramento gesungen, oder, in Ermangelung von Sängern, gebetet werden. Die Incensation geschieht im ersteren Falle während des Gesanges der zweiten Strophe, im letzteren nach der Recitation dieser Strophe, vor dem Versikel.“ B. C. (l. c. n. 2.)

Das Rituale Rom. (tit. IX. c. 6) gibt die allgemeinen Grundsätze dieses Ritus mit folgenden Worten: „Sanctissimo Sacramento . . super altari deposito, omnes Ecclesiastici, qui adsint, hinc inde ordine genuflexi illud reverenter adorantes, dum sacerdos de more incensat, sequentem Hymni partem concinnant: „Tantum ergo . . Genitori Genitoque“. Postea duo Clerici dicant: V. Panem de coelo . . R. Omne delectamentum . . Deinde sacerdos stans dicit: Oremus. Deus, qui nobis sub Sacramento . . R. Amen.

Tunc sacerdos, facta genuflexione, cum Sacramento semel benedicat populum in modum crucis, nihil dicens: postea illud reverenter reponat. Hic autem modus benedicendi servatur etiam in aliis Processionibus, faciendis cum Sanctissimo Sacramento.“ Das Caerem. Episc. (lib. II c. 33) gibt über diesen Ritus nachstehende Vorschrift: „Cantores . . cantabunt versiculum „Tantum ergo Sacramento etc.“ Episcopus vero . . genuflectet . . in infirmo gradu altaris; mox surget et imponet incensum . . . sine benedictione . . et iterum genuflectens Ss. Sacramento triplici ductu . . thurificabit. Quo facto cantores cantabunt versiculum „Panem de coelo“ etc. et chorus responsorium „Omne delectamentum etc.“ et Episcopus . . cantabit orationem „Deus qui nobis sub Sacram.“ etc. Qua finita accedet ad altare et accepto . . Ostensorio cum Ss. Sacramento, illud ambabus manibus velatis elevatum tenens, vertens se ad populum, cum illo signum crucis super populum ter faciet, nihil dicens. Quo facto iterum deponet Ss. Sacram. super altare, deponet velum et genuflectet.“

Noch deutlicher beschreibt die Clementinische Instruction (§ 31) diesen Ritus in folgender Weise: „Der Diacon stellt die Monstranz (nach vollendeter Procession) auf das Corporale in der Mitte des Altars und kehrt, nachdem er das Knie gebeugt, auf seinen Platz zur Rechten des Celebranten zurück. Die Sänger beginnen hierauf das Tantum ergo etc. Bei dem Verse Genitori Genitoque erhebt sich der Celebrant mit den Ministris sacris, legt Weihrauch ein, ohne ihn jedoch zu segnen, und incensiert das Allerheiligste. Die Sänger singen hernach den Versikel: Panem de coelo etc. mit Anfügung des Alleluja bloß während der Osterzeit und während der ganzen Octave des Frohnleichnamsfestes und zwar bei jeder vor kommenden Aussetzung des Allerheiligsten. Hierauf erhebt sich der Celebrant und singt, ohne zuvor neuerdings das Knie zu beugen und ohne (nach einer Entscheidung der Ritus-Congregation) das Dominus vobiscum zu sagen, mit gefalteten Händen die Orationen. Nach deren Schluss kniet er sich nieder, nimmt das Velum humerale, steigt dann allein zum Altare empor, macht dort die gebührende Kniebeugung, faßt mit den von dem Velum humerale umhüllten Händen die Monstranz und ertheilt damit dem Volke den heiligen Segen. Hernach stellt er die Monstranz wieder auf das Corporale, steigt herab zur untersten Stufe, legt das Velum humerale ab und bleibt an seinem Platze knien. Unverzüglich verschließt dann der Diacon oder ein mit der Stola bekleideter Priester unter den gebührenden Kniebeugungen das Allerheiligste in dem Tabernakel, welcher zu diesem Zwecke auf dem Aussetzungsaltare vorhanden sein muß.“

Sowohl das Rituale Rom., als auch das Caerem. Episc. und die Instr. Clement. fordern demnach, daß dem Segen die Hymnustrophen Tantum ergo und Genitori mit Versikeln und einer Oration vorausgehen müssen und ist also durch diese liturgischen Rechtsquellen

die in Deutschland fast allgemein übliche formlose Ertheilung des sacramentalen Segens verboten. Diesen Ritus hält der heilige Stuhl auch jetzt noch aufrecht, wie aus dem im vorigen Paragraphen citirten Decrete der S. R. C. d. 11. Juli 1857 (ad dub. III.) hervorgeht und sollen demnach andere Entscheidungen derselben unerwähnt bleiben.

Wenn also nach den maßgebenden Vorschriften der Chor das *Tantum ergo* etc. zu singen hat, so folgt daraus, daß es unstatthaft ist, wenn der Priester diesen Hymnus anstimmt. Die S. R. C. hat auch noch ausdrücklich verboten, daß der Priester, mit dem Allerheiligsten in der Hand, einen Hymnus oder einen Versikel oder die Segensformel: „*Benedictio Dei omnipotentis...*“ singe, wie aus ihren Decreten vom 9. Febr. 1762, 16. März 1833, 25. Sept. 1852, 21. Juli 1855 und 7. Sept. 1850 hervorgeht. Im zuletzt erwähnten Decrete wird ausdrücklich betont, daß bei Ertheilung des Segens die Vorschrift des *Rituale Rom.* zu befolgen sei, „*cujus leges universalem afficiunt Ecclesiam.*“ Ein Decret der erwähnten Congregation vom 23. Mai 1835 erklärt noch besonders, daß die Gewohnheit, den Segen zu geben, wenn vom Chore „*Sit et benedictio*“ gesungen wird, abgeschafft werden müsse, er sei zu ertheilen „*expletis hymno et oratione, uti habetur in Rituali Romano, Caeremoniali Episcoporum atque decretis...*“

Auf Grund der kirchlichen Bestimmungen hat darum auch die letzte Prager Synode mit Bezug auf den Ritus des Segens befohlen: „*Consuetudinem possim vigentem, impertiendi benedictionem cum Sanctissimo statim ac decantata fuerint hymni „Pange lingua“ verba „Sit et benedictio“, ceu sacrae liturgiae adversantem reprobamus, praecipientes, ut in posterum decantato per populum hymno praefato, Celebrans Orationem „Deus qui nobis sub Sacramento“, praemissa videlicet competenti Versiculo cum Responsorio, persolvat, moxque populo benedictionem Sanctissimi, utique nihil dicens, impertiat.*“ Auf die Frage, wann vor dem Schlußsegen der Hymnus *Tantum ergo*.. begonnen werden soll, gibt weder das *Rituale* noch das *Caeremoniale* einen jeden Zweifel ausschließende Antwort; volles Licht in diese Frage bringt aber die oben angeführte Vorschrift der Instr. Clem., zu welcher Gardellini bemerkt: *Igitur juxta Instructionis praeceptum et juxta sensum tam Caeremonialis quam Ritualis, post quam Diaconus rediit (deposito Ostensorio super altare) ad locum suum, hoc est ad dexteram Celebrantis, tunc intonandus est hymnus: Tantum ergo etc., et omnes debent profunde inclinari usque ad secundum versum inclusive; nam in verbo „cernui“ completur dictionis sensus, qui inclinationem postulat.*“

Die Oratio „*Deus, qui nobis sub Sacramento...*“ muß nach einem Decrete der S. R. C. vom 23. März 1851 geschlossen werden mit „*qui vivis et regnas in saecula saeculorum*“, nicht aber mit

der Lesart älterer Ritualien: „Qui vivis et regnas per omnia saecula saeculorum.“

Die S. R. C. verbietet in einem Decrete vom 22. Sept. 1837, daß in festo et per Octavam Ss. Corporis Christi der Oratio de Ss. Sacramento noch eine andere beigelegt werde; aber nach ihrem Bescheide vom 7. Sept. 1850 ist es statthaft, in consuetis Ss. Sacramentis benedictionibus ex Ordinarii dispositione der Oratio de Ss. Sacramento andere nachfolgen zu lassen, ex. gr. in honorem b. M. Virginis, Sanctorum — simul jungendas cum conclusionem brevi —, aber ohne daß dem V. Panem de coelo.. die Versikel und Responsorien beigelegt werden, welche den mit der Oratio de Ss. Sacramento verbundenen Orationen entsprechen. Könnte man also z. B. bei Gelegenheit eines Dankfestes mit Te Deum oder eines Königsfestes die Versikel „Benedicamus Patrem..“ oder „Domine, salvum fac..“ nicht wohl unterlassen, so müßten sie mit ihren Orationen vor dem Tantum ergo gebetet werden.

Die Oratio de Ss. Sacramento muß nach der Instr. Clem. (§ 31) mit gefalteten Händen gebetet werden und demnach auch die mit derselben verbundenen Orationen.

Noch ist zu bemerken folgender Bescheid der S. R. C. vom 3. März 1761 und 29. Mart. 1851: „In benedictione Ss. Sacramenti ante Orationem — Deus, qui nobis sub Sacramento — non debet dici Dominus vobiscum“.

Bezüglich der Incensation des Allerheiligsten vor dem Segen sind die am Eingang dieses Paragraphen angeführten Vorschriften des Rituale und Caerem. nicht recht klar. Nach einem Decrete der S. R. C. vom 14. Nov. 1676 muß der Celebrant cum ministris knien, während die Strophe „Tantum ergo“ gesungen wird; es kann somit während dieser Zeit die Incens-Einlegung, welche stando vorgenommen werden muß, nicht stattfinden. Sie wird also post cantum primae strophae geschehen müssen, was auch die Instr. Clem. in dem oben erwähnten § 31 derselben ausdrücklich vorschreibt. (Vergleiche hiezu § 13 sub c).

Der Fall, daß Sänger nicht vorhanden sind, ist in den liturgischen Büchern nicht besprochen. Jedenfalls dürfen aber deshalb die zwei Hymnusstrophen nicht unterbleiben und möchte es auch erlaubt sein, daß die Altardiener, eventuell der Celebrant selbst sie langsam und andächtig recitiere, in welchem Falle nach der Recitation der beiden Strophen die Incensation des Allerheiligsten geschieht. Bezüglich der Incensation während des Actes der Segenspendung ist folgendes Decret der S. R. C. vom 7. Sept. 1861 maßgebend:

Dub In expositioni Ss. Eucharistiae Sacramenti, dum a sacerdote benedictio fidelibus impertitur, licet thuriferario incensare Sanctissimum?

Resp. „Non praescribi, et servandam consuetudinem locorum“.

Nach dem Segen und vor der Reposition des Allerheiligsten findet keine Incensation desselben mehr statt, da die liturgischen Gesetzbücher dadurch, daß sie von derselben schweigen, eo ipso dieselbe verurtheilen.

Beim Segen mit dem Ciborium öffnet der Priester den Tabernakel, hält dann in plano an der untersten Altarstufe die vorgeschriebene Andacht, z. B. den Rosenkranz, betet dann, wenn die Hymnustrophen gesungen, respective recitiert sind, den Versikel *Panem de coelo* mit der Oratio de Ss. Sacramento, und erteilt dann, mit dem Velum bekleidet (s. § 27), den Segen. Bezüglich der Incensation des Allerheiligsten im Ciborium s. § 13 sub c.

§ 26 Würdevolle Ertheilung des sacramentalen Segens.

a) „Der Segen muß von dem Priester stets schweigend, langsam, mit würdevoller Andacht und so erteilt werden, daß nur einmal das Zeichen des Kreuzes mit der Monstranz oder dem Ciborium gebildet wird.“ P. E. (l. c. n. 4).

Sowohl das Ceremoniale Episc., als das Rituale Rom. verlangen, daß der Priester den Segen erteile „*nil dicens*“. (Siehe die bezüglichen Allegate am Anfange des vorigen Paragraphen.) Auch die Instructio Clem. (§ 31) kennt nur diese Art der Benedictio. Die S. R. C. hat an diesem Grundsatz immer festgehalten, wie aus folgendem Decrete vom 9. Febr. 1762, wiederholt eingeschärft am 16. März 1833, hervorgeht: „*In benedicendo populum cum Ss. Sacramento Celebrans nihil dicere, cantores et musici nihil quaque canere interim debent ad praescriptum Ritualis Romani et Caeremonialis Episcoporum, non obstante quacumque contraria consuetudine. Ita declaravit et servari mandavit.*“ „*In actu benedictionis nil prorsus cantetur*“, sagt ein anderes Decret der S. R. C. vom 26. März 1859. Daß der Segen auch *sub silentio chori* erteilt werden müsse, hat die S. R. C. durch ein Decret vom 11. Juli 1857 (ad dub. II) ausdrücklich und wiederholt ausgesprochen. (Dieses Decret s. in § 24, sowie die dort angeführten Vorschriften des Rituals und Caerem.; s. auch das unter sub c angeführte Decret vom 3. August 1839).

Gardellini (ad Instr. Clem. § 31) gibt den Grund dieser Rubrik mit folgenden Worten an: „*Si vis hujus silentii rationem, in promptu est. Non enim sacerdos est, qui benedicit populum, sed Sacramentum, et sacerdos hoc in casu non est nisi simplex minister nudumque instrumentum. Idecirco antequam benedicat, deprecatoriam orationem recitat, dum vero benedicit, omnino silet. Verum ne populi attentio ad alia distrahatur obiecta, utque unice in his feratur, quod maxime interest, obsequium scilicet erga Sacramentum, nec musici canere, nec clerici et circumstantes debent..... Possunt tamen organa pulsari suavi ac gravi sonitu, qui sit aptus ad devotionem conciliandam, sicuti fit ad elevationem Ss. Sacramenti in Missa.*“